

Fahrsichen mit Fußbetrieb.



„Eins! — Zwei!“



„Drei! — Vier!“

— Bosheit. Junge Frau: Vergebens habe ich meinen Mann beschworen!

Freundin: Das ist ganz erklärlich; man beschwört doch nur einen Geist, und Dein Mann hat gar keinen!

— Doch noch! Ein Taschendieb hat einem Liebespaar, das schützend vor einem Schaufenster steht, die Taschen gründlich geleert, ohne daß jenes das geringste gemerkt hätte. „Man sollte es heutzutage nicht für möglich halten“, brummt er im Weitergehen vor sich hin, „es gibt doch noch — wahre Liebe!“

— Anzüglich. Fräulein: Wissen Sie, daß ich Sie beneide, Herr Doktor?

Doktor (schluppig): „Mich... weshalb?“

Fräulein: „Ach, Sie glauben gar nicht, wieviel Zeit ich jeden Tag verstreibe, um mein Haar in Ordnung zu halten!“

Neuestes Turngerät.



„Mit unserem Buchhalter scheint es auch nimmer recht in Ordnung zu sein!“

„Ja, dem hat nämlich der Arzt mehr Bewegung verordnet und da turnt er alle Tage vor und nach der Bureauszeit!“

— Ganz einfach. Herr (am Ufer zum Fährmann): „Sie sehen also über? — hm — ist denn drüben was zu sehen?“

Fährmann: „Nein!“

Herr: „Na, wofür fahren Sie denn da die Leute hinüber?“

Fährmann: „Für 10 Cents die Person.“

— Seine Meinung. Dente Dir: meine Frau ist mit meinem Buchhalter durchgegangen!“

„Nun? Hatte ich nicht recht, als ich ihn Dir empfahl?“

Raffende Beschäftigung.



„Ja, zwölf Stunden hab' ich in der verfluchten Gletscherpalte liegen müssen, ehe Hülfe kam.“

„Das haben Sie wohl beten gelernt?“

„Nein, habe Ansichtspostkarten geschrieben.“

Bureaukratische Schlauchelt.

In dem Städtchen K. erhält der noch sehr junge Doktor Schlauchelt seine guten Verbindungen die gut fundierte Arztstube am Krankenhaus. In der Freude seines Herzens schickt er dem Magistrat für die Ortsarmen die Summe von 100 Kronen mit der Bitte, den Geber nicht zu nennen. Tags darauf steht im Amtsblatt zu lesen:

Dankfagung:

Für die Ortsarmen gingen bei uns von einem nicht genannt sein wollenen hochherzigen Wohlthäter gelegentlich seiner Ernennung zum Krankenhaus-Arzt in K. 100 Kronen ein, wofür wir dem edlen Menschenfreunde herzlich danken.

Der Magistrat der Stadt K.

— Eine Ungebildige. Fräulein: „Herr Werner, ich möchte bald wissen, woran ich mit Ihnen bin. Sie als Maler sollten sich doch nicht so lange nötigen lassen, offene Farbe zu betennen!“

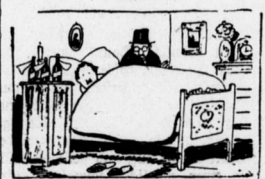
Ein Samariter.



„Ghemann (nachts auf der Straße): „Drei Uhr schon! O je, die Alte wird mir einen schönen Empfang bereiten, ich trau mich gar nicht heim!“

Nachwächter (mitleidig): „Wissen S' was, schlagen Sie 'ne Straßenlaterne kaput, dann nehme ich Sie einstweilen in Haft!“

Schlau.



„Wir ist heute noch schlechter, als gestern, Herr Doktor, ich muß mich beim Waden erkältet haben!“

„Wie — Sie haben gebadet?“

„Na ja — Sie sagten doch, ich sollte die Tropfen im Wasser nehmen!“

— Anzüglich. Älteres Fräulein: „Herr Polizei-Kommissar, wären Sie so freundlich, mir die Wohnung einer Schulfreundin von mir, namens Irma Sauerkopf, nachzuschlagen? Sie wohnt schon seit Jahren in hiesigem Orte.“

Kommissar (zum Schreiber): „Herr Müller, bitte schlagen Sie einmal das alte Register auf!“

Für alle Fälle.



Herr (zu dem im strömenden Regen wartenden Fräulein): „Dürfte ich Ihnen vielleicht meinen Schirm anbieten, gnädiges Fräulein?“

Fräulein: „Danke; ich erwarte einen anderen Herrn; (indem sie nach der Uhr sieht, zögernd) aber Sie können ja mal in der Nähe bleiben... vielleicht kommt er nicht!“

— Aus Kalau. „Sieh mal, wie schnell meine älteste Tochter zu Pferde sitzt.“ — „Sie macht wirklich ihrem Namen alle Ehre.“ — „Wieso?“ — „Nu, heißt sie nicht Koschka?“

— Der böse Schwieger-sohn. Die Schwiegermutter hat ein Sträußchen Bergkristalle mitgebracht; am Abend legt es auf ihrem Nachtschisch und zwar im — Eisenbahn-Kursbuch!

Ständchen.



Er spielt auf seinem Marterkasten vor „ihrem“ Fenster alle Nächte. Weil „sie“ ihm einen Korb gegeben, ist das die Art, wie er sich rächt.

Wohlfest.



Ritterlehrer: „Sie müssen lernen, das Instrument elegant zu behandeln... Sie zupfen ja darauf herum, als ob Sie eine Gans zum Rupfen vor sich liegen hätten!“

— Unbegreiflich. Stadtnabe (in den Ferien beim Ontel auf dem Lande, zum gleichartigen Vetter): „Sag' mal, Fritz, roultst dich manchmal Euer Hahn mit der Henne?“

Bauerknahe: „Soviel ich weiß, nie!“

Stadtnabe (kopfschüttelnd): „Das roudert mich eigentlich, Sie sind doch aber mit einander verheiratet!“

Stoßfänger.



„Alles gibts in der Welt, aber einen Liebesbriefsteller fürs Geld gibts doch noch nicht.“

— Verdächtiger Geruch. Die Waldbäuerin hat sich auf Rat des Drogisten ein Fläschchen Benzin mit heimgenommen, um einen bösen Fettsied aus ihrer Stanzkrobe zu entfernen. Trotz der aufgestellten Warnung hantiert sie unvorsichtig mit dem feuergefährlichen Stoff, und eine Explosion, die glücklicherweise glimpflich abläuft, ist die Folge. „Ha“, ruft die Bäuerin, „hab' mir gleich denkt, daß 's a recht a gefährliches Zeug is; 's hat so nach'm Schnauferl g'rochen!“

Ja — wenn!



„Wann i wüßt, daß a Todschlag mir filmt Markt kostet, tät i dem Raddl a Wotzchen eini hau'n!“

Verteidigung.

Richter (zum Angeklagten Levy): „Levy, Sie sind angeklagt, den Kaufmann Müller beim Verkauf Ihres Geschäftes betrogen zu haben.“

Levy: „Das betraute ich; ich bin unschuldig, Herr Richter, so wahr mir Gott helfe!“

Richter: „Sie sollen doch aber dem Müller auf seine Frage, wie Ihr Geschäft ginge, mit den Worten geantwortet haben: „wie ein dreffierter Gaul,“ obgleich es in Wirklichkeit recht herzlich schlecht ging.“

Levy: „Alles ganz richtig; aber ich bin unschuldig, Herr Richter. Was kann ich dazu, wenn der Müller meine Worte hat falsch verstanden! Hab' ich ihm gesagt, daß das Geschäft ginge wie ein fein dreffierter Gaul, so sage ich das ihm auch heut noch in's Gesicht und bleibe doch — der liebe Gott ist mein Zeuge — ein ehrlicher Mann. Denn ein dreffiertes Pferd wirkt nichts ab, und mein Geschäft tat's halt auch nicht. — Wo heißt! Hab' ich doch also gesagt nur die reine Wahrheit!“

Vorsichtig.



„Was halten Sie von unserem neuen Kollegen Spiellinski?“

„Kenne ihn noch zu wenig, glaube aber, ein Lump ist er nicht.“

„Wieso?“

„Nun, Lumpe sind bescheiden, sagt Goethe.“

— Bei Prokens. Morichsen, frage doch mal beim Bierkasten unserer Zeitung an, wie man echte französische Champagnerfiede aus der Kleidung entfernt; setze aber unsern vollen Namen hinzu!“

Der Herr Gasthof.



„Ich habe gehört, daß Sie umfassende Neuerungen in Ihrem Betrieb durchgeführt haben, Herr Göttinger?“

„Stimmt! D' Fenstercheib'n san pukt wor'n, und drei neue Karteng'piel hab' ich auflegen lassen!“

— Seine Erklärung. „Fritz, hier steht: „Sie trat ihm mit einer wahren Verfertiertheit entgegen; was heißt denn das?“

Vater: „Das ist ein Druckfehler, es muß heißen Befertiertheit.“

— Gut gegeben. — Sehr geschätzte Dame: „Spricht der Papagei auch gut und viel?“

Vogelhändler: „Und ob! ... Der wird Ihnen bedeutende Konkurrenz machen.“

Galante Erklärung.



Junge Schöne: „Herr Doktor, was versteht man eigentlich unter „Zündern“?“

Doktor: „Nun, Gnädigste, zum Reizpiel Ihre Augen.“

— Gefährlich. Gatte (als der Gast für einen Augenblick das Zimmer verlassen hat): „Daß Du den nicht etwa zum Abendbrot einläßt! Der Kerl kriegt es fertig und bleib!“

— Siehst Du? Herr Wampel: „hier steht, ein Schwam kann bis zweihundert Jahre alt werden — na, so was!“

Frau Wampel: „Siehst Du? Und trinkt nur Wasser!“

Zimmer korrekt.



Herr: „Das ganze Personal im Salon, und Sie, Johann, wagen es noch dazu, meine Zigaretten zu rauchen?“

Johann: „O, bitte, ich habe die Damen erst gefragt, ob sie das Rauchen nicht geniert.“

— Umgekehrt. — Dame (auf dem Lande zum Besuch): „Nicht wahr, das Leben ist hier furchtbar einfach?“

Großstadtame: „Mehr noch, ich finde es einfach furchtbar!“

— Beim Rendezvous. — El dem Lande zum Besuch): „Nicht wahr, das Leben ist hier furchtbar einfach?“

Großstadtame: „Mehr noch, ich finde es einfach furchtbar!“

Der Herr Professor auf der Jagd.



„Ach, du liabs Herrgöttle, d' Jagd ischt doch e ahnsichtengendes Bergniegel!“

— Die Bettlergattin. — „Wie heute zu Hause; ich denke, Sie müssen Ihren blinden Mann führen?“

„Ja, ich habe Großreinemachen; ra ist er heute mal als Taubstummer gegangen!“

Trinker-Philosophie.



„Warum gewöhnen Sie sich das Bier nicht ab, wenn es Ihnen der Arzt verboten hat?“

„Genga S' zu, i hab' zehn Kerzte überlebt, die mir das Biertrinken verboten hab'n!“

— Des Prokens Ideal. — „So'n Schinken schmeckt doch ganz anders, der stammt vom eignen Schwein, das geschlacht' worden ist von den eignen Leuten auf dem eignen Rittergut, wo es die Eichel von den eignen Eichen getroffen hat!“

— Die versteht's. — Gatte (in eines jungen Doktors, vor einer Konfektionsauslage): „Paul, Du hast ja gar keine Patienten, geh kauf mir diese Robe, ich wette, sofort würden einige meiner Freundinnen trant.“

Ein unangenehmer Herr.



„Der Müller ist aber ein böshafter Mensch!“

„Ja, mich frägt er auch immer, wo ich hinreite!“